

# Jüdischer Nationalfonds e.V. Keren Kayemeth Lelsrael



Natürlich für Israel



Ein Portrait des JNF-KKL

# JÜDISCHER NATIONALFOND



קימת לישראל

יום TAG	בהשדלות VERANIASST DURCH	התרומה SPENDE	שם הנרשם EINGETRAGEN WURDE
נד			
ט' שבט ה'רס"ב	נונה קרעמינעצקי ווינן Johann Kremenezky Wien	£ 10 £	אפ"ד הרמאן שאפירא הידעלבערג Prof. Dr Hermann Schapira Heidelberg.
17. Jänner 1902			
ט' שבט ה'רס"ב		£ 10 £	ד"ר טה הערצל ווינן Dr Th. Herzl Wien.
17. Jänner 1902			
ט' שבט ה'רס"ב		פר 1000 Frs	יאק מאזער פריעדענסריכטער בראדפארט Jac. Moser. Friedensrichter . Bradfort.
17. Jänner 1902			
ט' שבט ה'רס"ב		£ 10 £	פראנסיס מאנטעפיארע לאנדאן Sir Francis Montefiore London
17. Jänner 1902			
ט' שבט ה'רס"ב		פר	ד וואלפסזאהן קאלן

## Impressum

### Herausgeber

Jüdischer Nationalfonds e.V. –  
Keren Kayemeth Lelsrael  
Niedenau 45, 60325 Frankfurt/M.  
Telefon (069) 97 14 02-14  
Fax (069) 97 14 02-25  
E-Mail: neuland@jnf-kkl.de

### Präsidentin

Jaffa Flohr

## Redaktion

Marc Grünbaum, Vizepräsident (V.i.S.d.P.)  
Keren Lehmann  
Fotonachweis auf der vorletzten Seite

## Herstellung

Grafik und Satz: Hinrichsen Kommunikation  
Kiefkampstraße 16, 30629 Hannover  
Telefon (05 11) 5 42 15 35, Fax (05 11) 5 68 06 83  
E-Mail: info@hinrichsen.eu,  
www.hinrichsen.eu  
Druck: BWH GmbH, Hannover

## Spendenkonto

IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01  
BIC: BFSWDE33

© 2014/2018 Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck und Verwendung von Artikeln erwünscht, nach Freigabe durch die Redaktion.  
Das Copyright der Urheber muss gewahrt bleiben.

דאס זאגט ג' פון  
האמבורג

Gustav G. Coh

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Der Jüdische Nationalfonds Keren Kayemeth Lelsrael</b> International vertreten	4		<b>Israel-Reisen mit dem JNF Deutschland</b>	27
	<b>Grußworte</b> Shimon Peres und Iris Berben	5		<b>Umwelterziehung und Jugendaustausch</b>	28
	<b>Der JNF-KKL Israels „grüne“ Organisation</b>	6		<b>Unsere Ziele erreichen wir nur mit Ihrer Unterstützung!</b>	30
	<b>Chronik eines Jahrhunderts</b>	9		<b>Israel eine Zukunft schenken</b>	32
	1901–1910	9			
	1911–1920	9			
	1921–1930	10		<b>Grüne Türöffner für die Zukunft</b>	33
	1931–1940	10		greenXchange – Young Leadership Program	33
	1941–1950	11		JNF Green Business Circle	33
	1951–1960	11			
	1961–1970	13			
	1971–1980	13			
	1981–1990	14		<b>Ihr Baum im Heiligen Land</b>	34
	1991–2001	15			
	Nach der Jahrtausendwende	15			
	<b>Unsere Logofarben – unsere Aufgaben</b>	16		<b>Die KKL-Ehrenbücher</b>	36
	<b>Sicherung des Wassers</b>	16			
	Die Wasser-Recycling-Anlage von Yerucham	19		<b>Prominente pflanzen Bäume in Israel</b>	38
	<b>Begrünung des Landes</b>	20			
	Die Funktionen des Waldes	23			
	<b>Bewahrung des Bodens</b>	24		<b>Projekte in Israel</b>	I–II, VII–VIII
	Die Vorbereitung von Land	26		Übersichtskarte	III–VI



# Der JNF-KKL international

## In 41 Nationen vertreten

Der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth Lelsrael (JNF-KKL) ist in vielen Ländern der Erde mit nationalen Büros vertreten, um durch Aktionen die Projektarbeit in Israel zu unterstützen. Der JNF Deutschland e.V. wurde 1953 gegründet.

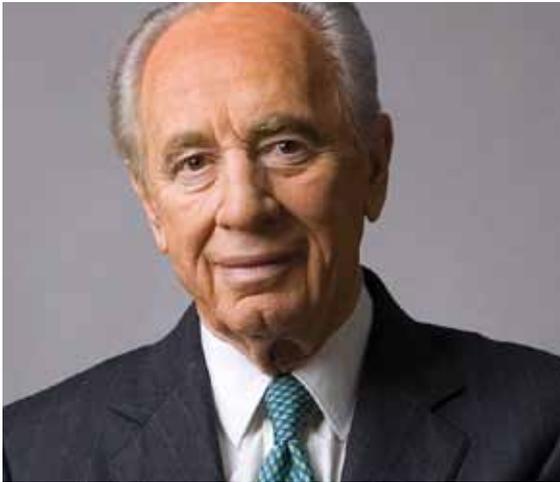


Fast jedes Land hat mittlerweile seinen „eigenen“ Wald, wie den „Wald der deutschen Länder“ bei Beer Schewa, den „Schweizer Wald“ bei Tiberias oder den „Wald der Vereinigten Staaten von Amerika“ mit seinem imposanten „Kennedy Memorial“ westlich von Jerusalem.

Neben den jeweils eigenen Landesprojekten gibt es

Projekte, an denen sich viele Länder gemeinsam beteiligen. Zu diesen gehört beispielsweise der 1.500 Hektar große Ytzhak-Rabin-Park mit seinen Spiel- und Picknickplätzen, Wander- und Radfahrwegen. Mit dem beeindruckenden Park wird dem 1995 ermordeten Ministerpräsidenten ein ewig blühendes Andenken bewahrt.

*Der JNF-KKL ist hauptsächlich in Europa, Amerika und Australien vertreten, dazu kommen Hongkong, Südafrika und Israel selbst. (oben) Eingang KKL Jerusalem. (oben links)*



**Unterstützer**  
Shimon  
Peres sel. A.  
(Präsident des  
Staates Israel  
2007–2014,  
Friedensnobelpreisträger)  
und Iris Berben  
(Schauspieler-  
in und Freun-  
din Israels)

Liebe Freunde,

lesen Sie in dieser Broschüre die fesselnde Geschichte einer vor über einhundert Jahren gegründeten, außergewöhnlichen Organisation. Sie wurde gegründet, um in Eretz Israel Land für das gesamte Volk Israel zu erwerben. Es ist die Chronik des Keren Kayemeth Lelsrael, des Jüdischen Nationalfonds, der den Weg zur Gründung des Staates Israel maßgeblich vorbereitete.

Seit der Staatsgründung haben sich die Aufgaben des KKL-JNF vervielfältigt, und mit jeder neuen Ära entstehen immer neue Herausforderungen. Für die Landwirtschaft geeignete Flächen werden vorbereitet, die Eingliederung von Neueinwanderern unterstützt. Der Fonds stoppt das Vordringen der Wüste, pflanzt Wälder an und fördert die Entwicklung noch unerschlossener Landflächen. Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen wird durch gezielte Programme Verständnis und Bewusstsein für die Bedeutung unserer Umwelt nahe gebracht. Die erfolgreiche Erschließung verschiedenster Wasserquellen durch den KKL-JNF trägt auch zum Dialog mit unseren Nachbarn bei.

Ihnen, liebe Freunde in Deutschland, bietet der Jüdische Nationalfonds die direkte Möglichkeit, das Gesicht Israels aktiv mitzugestalten. Dazu möchte ich Sie ebenso herzlich wie dringend einladen.

In Freundschaft und Verbundenheit

Shimon Peres

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

was der Jüdische Nationalfonds (JNF) für Israel bedeutet, kann man in einem Land wie Deutschland nur schwer nachvollziehen. Unsere klimatischen Bedingungen lassen die Pflanzen wachsen, um die Ressource Wasser müssen wir uns keine Sorgen machen, für Erholungsgebiete ist ausreichend gesorgt.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass in Israel gänzlich andere Faktoren das Leben bestimmen. Wenn 60 Prozent eines kleinen Landes in einer Trockenzone liegen, muss man nicht nur erfinderisch sein, sondern alle Chancen nutzen, die sich bieten. Und genau das tut der Jüdische Nationalfonds. Dazu kommt, dass der Staat aufgrund der gezwungenermaßen hohen Sicherheitskosten einige Leistungen einfach nicht erbringen kann. Viele davon hat der JNF bereits seit der Staatsgründung übernommen. Wälder und Parks, Spiel- und Picknickplätze, saubere Flüsse, eine wachsende Tierwelt und vieles mehr haben die Menschen Israels und die Besucher des Landes dem JNF zu verdanken.

Allerdings ist der Fonds auf finanzielle Unterstützung angewiesen, um all diese Arbeit leisten zu können. Nur mit unserer Unterstützung wird der Jüdische Nationalfonds auch in Zukunft viele Träume verwirklichen, viele Ziele erreichen. Ihre Spenden machen Sie zu einem Mitglied der großartigen JNF-Familie, machen Sie zu einem Teil Israels.

Es grüßt Sie mit einem herzlichen Schalom  
Ihre

Iris Berben

# Der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth Lelsrael (JNF-KKL)



*In seinen Visionen sah Dr. Theodor Herzl einen blühenden jüdischen Staates.*

*„Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen.“*

*(Theodor Herzl)*

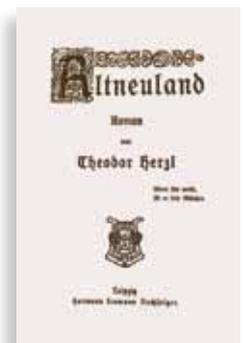
Mit der Gründung des Jüdischen Nationalfonds am 29. Dezember 1901 im schweizerischen Basel beginnt die weltweit beispiellose Geschichte von Israels heute größter, politisch unabhängiger, „Grünen“ Organisation.

Nach Stationen in Basel, Wien, Köln, Den Haag und London wird der Hauptsitz des Fonds 1922, nachdem die Briten das Mandat über Palästina erhalten hatten, nach Jerusalem verlegt und in „Keren Kayemeth Lelsrael“ (hebr. „Ewiger Fonds für Israel“) umbenannt. Seine Farben Blau – Grün – Braun stehen für die Sicherung der Wasserressourcen, die Begrünung des Landes und den ökologischen Umgang mit dem Boden.

Seit Israels Staatsgründung 1948 wurden weltweit über 40 Vereine gegründet, die die Arbeit des Keren Kayemeth Lelsrael unterstützen, auch in Deutschland.

## Der Jüdische Nationalfonds e.V. in Deutschland

Mit Hauptsitz in Düsseldorf und weiteren Büros in Berlin, Frankfurt und München wurde der Jüdische Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lelsrael 1953 ins Leben gerufen. Dem Verein steht ein ehrenamtliches Präsidium vor und hat den Zweck, die Arbeit des Keren Kayemeth Lelsrael in Israel durch die Beschaffung von Mitteln zu unterstützen und zu fördern.



*Erste Ausgabe von Theodor Herzls „Altneuland“ (1902).*



*Die Verurteilung von Alfred Dreyfus und der offensichtlich antisemitisch verlaufende Prozess schockierte Theodor Herzl.*

**19. Tawet 5662**  
**29.12.1901**  
 Der Jüdische Nationalfonds wird auf dem 5. Zionistenkongress in Basel gegründet.

## Der politische Zionismus

Es war im Jahre 1894, als Alfred Dreyfus, Jude und Hauptmann der Französischen Armee, wegen angeblicher Spionage für das Deutsche Kaiserreich zu lebenslanger Verbannung verurteilt wurde<sup>1</sup>. Der Rechtsanwalt und Journalist Dr. Theodor Herzl (1860–1904) war schockiert von dem unfairen und offensichtlich antisemitisch verlaufenden Prozess. Nur zu deutlich symbolisierte diese hochoffizielle Farce die Hoffnungslosigkeit der jüdischen Emanzipation in Europa. Herzls Konsequenz aus dem Prozess war die Entwicklung einer Form des jüdischen Staatsgedankens: der politische Zionismus<sup>2</sup>.

Darüber hinaus versteht sich der JNF-Deutschland als Brücke zwischen Deutschland und Israel, sowohl für seine jüdischen als auch für seine nichtjüdischen Freunde. Hunderte Projekte verschiedener Art zeugen bereits von unserer Arbeit und damit von der Freundschaft zwischen den beiden Ländern.

Wir wissen alle, dass es Zeiten gab, in denen man eine solche Freundschaft kaum für möglich gehalten hätte. Und doch grünt sie heute in den Wäldern und Parks, schimmert blau aus den Wasserreservoirs, leuchtet in bunten Farben durch die Spiel- und Picknickplätze.

Die Erfolge, die wir bisher für Israel erreicht haben, sprechen für uns und unsere Arbeit, besonders aber für unsere Unterstützer in Deutschland. Unsere Spender stehen seit Jahrzehnten an unserer Seite, geben ihr Engagement für Israel an ihre Kinder und Kindeskiner weiter.

### Die Gründungsgeschichte des Jüdischen Nationalfonds

Gegründet wurde der Jüdische Nationalfonds am 29. Dezember 1901. Nach dem jüdischen Kalender ist dies der 19. Tawet 5662. Den feierlichen Rahmen bot der fünfte Zionistenkongress im schweizerischen Basel. Doch wie kam es zu seiner Gründung, und wozu wurde dieser Fonds eigentlich ins Leben gerufen?

Immer wieder begleiteten Benachteiligungen, Beschimpfungen und Verfolgungen das jüdische Volk, mehrfach in der Geschichte gipfelten diese in Pogromen und Ermordungen. Und doch führte letztlich das Schicksal eines einzelnen Menschen zur Gründung der Zionistischen Weltorganisation, des Jüdischen Nationalfonds und schließlich auch des Staates Israel.

Seiner Meinung nach war der Antisemitismus, insbesondere in Europa und dem damaligen Russland, ein Teufelskreis, dem man einzig sicher entkommen konnte, wenn sich die Juden vom Antisemitismus lösen, das heißt sich von der antisemitischen Welt lösen. „Wenn es den Juden unmöglich gemacht wird, sich innerhalb anderer Nationen zu verwirklichen, so müssen sie die Errichtung eines eigenen Staates anstreben, um Gleiche unter Gleichen zu sein.“ In seinem 1896 erschienenen Buch „Der Judenstaat“ proklamierte Theodor Herzl die Schaffung eines jüdischen Nationalstaates und skizzierte auch die praktische Umsetzung dieses Vorhabens. Unvergessen ist sein Satz: „Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen“. Obwohl Herzls Ansatz nicht der erste Versuch einer zionistischen Lösung war, konnte er durch sein brillant strukturiertes Buch mit klaren und logischen Begriffen viele jüdische Gruppierungen begeistern, und so kam es bereits 1897 zum ersten Zionistenkongress in Basel.



*Erster Zionistenkongress in Basel (1897).*

<sup>1</sup> Erst 1906 wurde das belastende Anklagematerial als Fälschung entlarvt und Dreyfus rehabilitiert.

<sup>2</sup> „Zionismus“, abgeleitet von „Zion“, dem Tempelberg in Jerusalem, steht für die prophetische Heimkehr der einst nach Babylon vertriebenen Juden.



Das erste Goldene Buch  
1902–1912. (oben)  
Seite der ersten eingetragenen  
Spender zur Gründung des Ke-  
ren Kayemeth Lelsrael. (rechts)

Eine weitere Idee war die Herausgabe eigener Briefmarken, um die Arbeit des Fonds der ganzen jüdischen Welt näher zu bringen. Die erste von heute etwa 4.500 Briefmarken wurde 30 Millionen Mal gedruckt und weltweit verbreitet.



Erste Briefmarke  
„Zion“ (1902).

Die wohl bekannteste Art des Spendens für den JNF-KKL geschah durch die „Blaue Büchse“. Damals wie heute steht sie in fast jedem jüdischen Haushalt und wird in der Regel freitags vor Schabatbeginn „gefüllt“. Die erste „Blaue Büchse“ war übrigens der Hut von Theodor Herzl. Diesen ließ er sofort nach der Abstimmung zur Gründung des Fonds im Saal herumgehen.



Johann Kremenetzky aus Wien war Gründungsmitglied und bis 1907 erster Direktor des Jüdischen Nationalfonds.

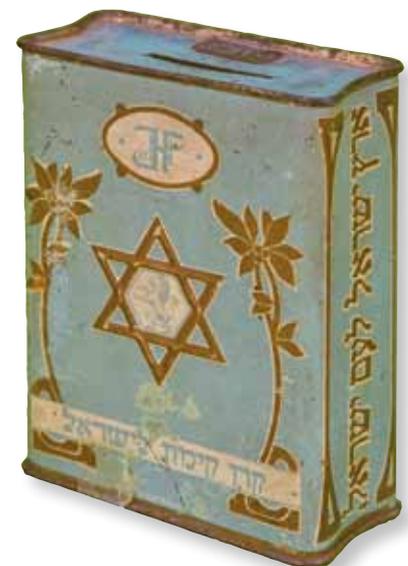
### Der Erwerb von Boden

Ziel war es zunächst, mit großen Spenden von begüterten Mäzenen Boden im zu jener Zeit unter osmanischer Herrschaft stehenden Palästina zu erwerben. Dieser Boden würde – und ist es bis heute – unveräußerliches Eigentum des gesamten jüdischen Volkes sein. Schon bald war jedoch klar, dass man die gesamte jüdische Diaspora einbeziehen wollte, denn der Fonds sollte vom Volk und für das Volk sein. Zum Sammeln der Spenden bediente man sich dreier Instrumente:

- der Einschreibung in das „Goldene Buch“
- dem Verkauf von eigenen Briefmarken
- dem Sammeln von Münzen in der „Blauen Büchse“

Bereits im zweiten Jahr nach der Gründung des JNF-KKL entstand die Idee des „Goldenen Buches“. Gegen eine Spende konnte man Menschen eintragen lassen, und der Eingetragene erhielt eine Urkunde darüber ausgestellt.

„Blaue Büchse“  
in Deutschland  
(1910–1920).



# Chronik eines Jahrhunderts

**1901–1920**  
Der erste Boden wird Siedlern übergeben, Theodor Herzl verstirbt mit 44 Jahren, das Jezreel-Tal wird erworben.

## Das erste Jahrzehnt 1901–1910 Es begann mit einem Traum

Die ersten Jahre sind zunächst durch Bodenkäufe geprägt. Dazu gehören Kfar Chittim bei Tiberias, Hulda und Ben Shemen für landwirtschaftliche Betriebe, Daleika (später Kibutz Kineret) und Umm Djuni. Der Boden von Umm Djuni wird 1909 den ersten Siedlern übergeben. Diese errichten darauf den ersten Kibutz Degania, die „Mutter aller Kibutzim“. Auf einem Hügel im neuen West-Jerusalem erwirbt der Fonds zwei „Paläste“ für die Arbeits- und Kunstschule Bezalel. Auch die Böden für die ersten Stadtteile von Tel Aviv sowie für einige Schulen wie die Technische Hochschule (Technion) können bereits im ersten Jahrzehnt erworben werden. Verkäufer von Land sind in erster Linie arabische Großgrundbesitzer, aber auch verschiedene Organisationen.



Das Herzl-Haus im Herzl-Wald.

1904 verstirbt Theodor Herzl im Alter von nur 44 Jahren. Er wird die Verwirklichung seines Traums für eine sichere Heimstätte aller Juden nicht mehr erleben. Im gleichen Jahr werden erstmals Spenden nur für Bäume gesammelt. Vier Jahre später ist der erste Wald in Ben Shemen gepflanzt, und er wird selbstverständlich Theodor Herzl zum Gedenken gewidmet.

Das Jezreel-Tal nach dem Erwerb im Jahr 1920 (rechts) und bei voller Bewirtschaftung im Jahr 1997 (ganz rechts).

## Das zweite Jahrzehnt 1911–1920 Auf dem Weg zur Wirklichkeit

Mit Beginn des zweiten Jahrzehnts kann der Fonds bereits weitere Erfolge vorweisen. Die erste Stadt Tel Aviv, der erste Kibutz Degania, der erste Landwirtschaftliche Betrieb Kineret und viele andere werden fotografiert und zum Teil schon gefilmt. Mit diesen Materialien schickt man nun Delegierte (auf Hebräisch: Schlichim) in die ganze Welt, um zu werben und Spenden zu sammeln.

Trotz des Ersten Weltkrieges können weiterhin Spenden nach Jerusalem überwiesen werden, die vorrangig den Neueinwanderern aus dem Jemen zugute kommen. Für sie werden Wohnviertel in Petach Tikwa, Rechowot, Hadera, Rishon Le Zion, Nes Ziona, Sichron Yaakov, Yavniel und Beer Yaacov errichtet. Auf JNF-KKL-Gebiet in Jerusalem wird der Grundstein für die Hebräische Universität gelegt.

Der Kauf eines Tals für eine größere Landwirtschaft ist nun Ziel der Bemühungen. Dabei stehen die Täler Hula und Jezreel im Blickpunkt des Interesses, obwohl das Hula-Tal zu jener Zeit ein malarieverseuchtes Sumpfgelände ist, und im Jezreel-Tal die Dornensträucher höher als mannshoch stehen. Trotzdem: Jahrelange Gespräche mit einer arabischen Großfamilie, in deren Besitz der größte Teil des Jezreel-Tals liegt, führen 1920 endlich zum Erfolg. Die Verhandlungen bis zur Vertragsunterzeichnung sind lange und ermüdend: in den Nächten trinkt man Kaffee am Lagerfeuer, tagsüber macht in den Zelten die Wasserpfeife ihre Runden.





Aufforstung des Balfour-Waldes 1928. (oben)  
KKL-Beauftragte besichtigen im April 1938 Ländereien für den Kibutz Daphna. (rechts oben)

KKL-Stempel von 1929. (unten)  
Die Ankunft des illegalen Flüchtlingsschiffs „Parita“ 1928. (rechts)



### Das dritte Jahrzehnt 1921–1930 Umzug nach Jerusalem

Weitere Parzellen im Jezreel-Tal werden erworben. 1921 entsteht mit Nahalal der erste Moschaw (genossenschaftlich organisierte Siedlungsform), weitere Gemeinden folgen. Nach Wien, Köln, Den Haag und London wird 1922, nachdem die Briten das Mandat über Palästina erhalten haben, das Hauptbüro des Jüdischen Nationalfonds nach Jerusalem verlegt. Die Statuten legen fest, dass der offizielle Name des Fonds nunmehr Keren Kayemeth Lelsrael (KKL) ist. Etwa 80 Prozent der in jener Zeit vom Völkerbund definierten Gesamtfläche Palästinas und der nationalen jüdischen Heimstätte wird dem späteren Transjordanien zugeschlagen. Hier haben Juden kein Siedlungsrecht<sup>3</sup>.

Auch die Wiederbegrünung verödeter, aber ehemals fruchtbarer Landstriche wird vorangetrieben. 1928 werden die Wälder Balfour nahe Nazareth und Mischmar Ha'Emek zwischen Haifa und Afula eingeweiht. 1927 nimmt die Bildungs- und Erziehungsarbeit des KKL mit der Gründung einer Lehrerbewegung formelle Gestalt an.

<sup>3</sup> Abzüglich des Westjordanlands, des Gazastreifens und der Sinaihalbinsel sind heute knapp 17,5 Prozent des historischen Palästina für den jüdischen Staat verblieben.



### Das vierte Jahrzehnt 1931–1940 Dem Krieg zum Trotz

Um mehr landwirtschaftlichen Boden zur Verfügung zu haben, werden im Hefer-Tal die Sümpfe trockengelegt. Trotz der arabischen Unruhen in den Jahren 1936 bis 1939 und britischer Beschränkungen nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wird weiterer Boden erworben. Dazu gehören Teile des Beth Shean-Tals, Gebiete im Oberen Galiläa, große Terrains in den Jerusalemer Hügeln und auch im Negev. An der Nordgrenze entstehen die Kibutzim Dan und Daphna. In diesen Jahren avanciert der KKL zum größten Arbeitgeber im Land, auch und besonders für die ab 1933 einwandernden, vor den Nazis fliehenden deutschen Juden.



# Chronik eines Jahrhunderts

## Das fünfte Jahrzehnt 1941–1950 Eine Nation wird geboren

Tausende von Menschen in Europa versuchen, dem Morden durch die Nazis zu entkommen. Für alle diejenigen, die noch nach Palästina fliehen können, werden mit Hochdruck weitere Gemeinden errichtet. Bei der Staatsgründung am 14. Mai 1948 besitzt der JNF-KKL durch die weltweiten Spenden fast eine Million Dunam Land (1 Dunam = 0,1 Hektar) mit 230 Gemeinden und bereits fünf Millionen gepflanzten Bäumen. Die KKL-Briefmarken sind vorübergehend offizielle Wertzeichen des neuen Staates.

Mit zunehmender Aliah (hebr. Einwanderung) der Überlebenden aus Europa und anderen Kontinenten wird der Fonds zum zentralen Förderer ländlicher Besiedelung. Forstwesen und Bodenaufbereitung verschaffen Zehntausenden ihr erstes Einkommen in „Eretz Israel“.

*David Ben Gurion ruft den Staat Israel aus und wird erster Ministerpräsident des Landes. (unten)*



## Das sechste Jahrzehnt 1951–1960 Der JNF-KKL bleibt bestehen

Ausgedehnte Aufforstungen in Ober-Galiläa sowie die Trockenlegung der Hula-Sümpfe prägen dieses Jahrzehnt genauso wie die Straßen- und Bodenaufbereitungsprojekte zur Schaffung einer stabilen Infrastrukturs. Zum ewigen Gedenken an die sechs Millionen Opfer der Shoah entsteht nahe Jerusalem der Märtyrerwald. Sechs Millionen Bäume werden zu ewig grünen „Seelenkerzen“.

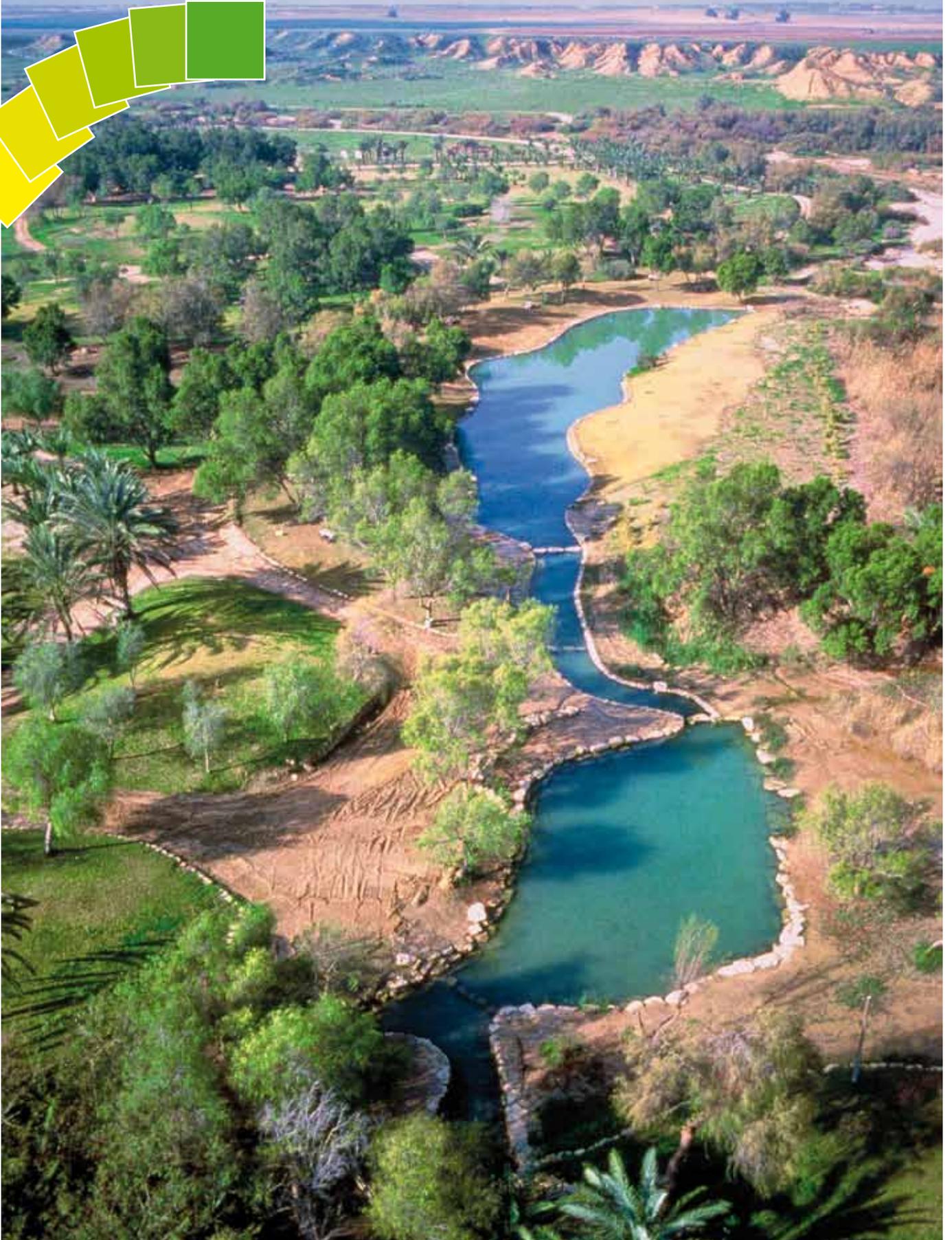
Knesset-Gesetze halten 1960 fest, dass gemäß dem JNF-KKL-Prinzip öffentliches Gelände, das heißt über 90 Prozent des Bodens Israels (zehn Prozent sind in Privatbesitz) auf ewig im Namen des jüdischen Volkes zu verwalten ist und nicht verkauft, sondern immer nur auf „sieben Jahre siebenmal“, also 49 Jahre, verpachtet werden darf (3. Mose, 25,8). Von diesen 90 Prozent „gehören“ rund 17,5 Prozent, nämlich die bis dahin erworbenen Gebiete, dem Jüdischen Nationalfonds – Keren Kayemeth Lelsrael. Denn der Fonds bleibt in der Verpflichtung, diese Landflächen gewissermaßen treuhänderisch für das gesamte jüdische Volk zu verwalten.



*Levy Eshkol unterzeichnet die KKL-Vereinbarungen. (oben)*

*Trockenlegung der Hula-Sümpfe im Jahr 1955. (links)*

**1921–1960**  
Weiteres Land wird erworben, Juden fliehen vor den Nazis, Israel wird aufgebaut und eine stabile Infra-Struktur geschaffen.



# Chronik eines Jahrhunderts

## Das siebte Jahrzehnt 1961–1970 Aus Gelb wird Grün

Die Arbeiten am heute größten Wald in Israel, dem Lahav-Wald nordwestlich von Beer Schewa, beginnen in diesem Jahrzehnt. Vor den Toren Jerusalems wird durch Spenden aus den USA der Kennedy-Wald angelegt. Zusammen mit dem Märtyrer- und dem Jerusalem-Wald umgibt nun ein stattlicher Grüngürtel die Heilige Stadt. Mitte der Siebziger Jahre beginnt der Fonds mit der Errichtung von Parks und Parkanlagen für alle Bürger Israels und seine Besucher zur Erholung und Entspannung und natürlich zur Verschönerung des Landes.

*So sieht Begrünung der Wüste in der Praxis aus:  
Eshkol-Park (linke Seite) und Lahav-Wald (unten).*



## Das achte Jahrzehnt 1971–1980 Leben in der Wüste

In den 80er Jahren konzentrieren sich fast 50 Prozent der gesamten Pflanztätigkeiten auf die Arava-Senke und den Negev, denn die Wüste bewohnbar zu machen, ist angesichts der rasch wachsenden Bevölkerung notwendig geworden. Die Aufforstungsarbeiten des JNF-KKL kennen weltweit keine Parallele: Steiniges, trockenes, verödetes Land wird begrünt, die Zahl der gepflanzten Bäume erreicht 100 Millionen, weitere Parks und Erholungszentren werden errichtet. 1979 wird der Bau von neuen Gemeinden für Bewohner der Sinai-Halbinsel vorbereitet, die nach dem Frieden mit Ägypten umgesiedelt werden müssen.

**1961–1980**  
In zwei Jahrzehnten werden mit Spendengeldern Wälder gepflanzt. Der Wandel von Wüste in grüne Landschaften nimmt Gestalt an.



*KKL-Mitarbeiter bei einer Besprechung (rechts), Moshav Kalchim/Negev (rechts unten) - beides 1980.*





*Wasserreservoir  
Yatir im nörd-  
lichen Negev,  
finanziert durch  
Spenden aus  
Deutschland.*

### **Das neunte Jahrzehnt 1981–1990 Eine neue Ära beginnt**

In den 1990er-Jahren beginnt folgerichtig das Jahrzehnt der Wassererschließungen. Der Fonds betreibt hier richtungsweisende Forschungsarbeiten, auch in Zusammenarbeit und im Austausch mit Instituten aus Ländern mit ähnlichen klimatischen, also ariden (trockenen) und semi-ariden (halbtrockenen) Bedingungen. Bei seinen Wasserprojekten bedient sich der JNF-KKL nicht nur modernster Techniken, sondern greift auch uralte Methoden auf, wie die Terrassierungen aus Nabatäerzeiten. Die Nabatäer waren ein bedeutendes

Nomadenvolk, das einige Jahrhunderte vor der Zeitrechnung aus Arabien nach Palästina kam. Ihre Spur verlor sich in der byzantinischen Epoche.

Wasserprojekte bedeuten: Die Errichtung von Wasserreservoiren zum Auffangen von Regen- und Flutwasser oder zum Aufbereiten von Abwässern, das Anlegen von Limanen (kleine Süßwasseroasen in der Wüste), die Renaturierung von Flüssen und der Bau von Dämmen und Terrassen. Zum Schutz vor Sommerbränden und politisch motivierten Brandstiftungen, werden Wachtürme aufgestellt, Feuerschneisen angelegt und die Ausrüstung zur Brandbekämpfung modernisiert.

*Für die Baum-  
bepflanzung  
mit Terrassen  
vorbereiteter  
Hügel. (unten)  
Das Wasserre-  
servoir Besor in  
der Wüste Negev  
(unten rechts).*





# Chronik eines Jahrhunderts

## Das zehnte Jahrzehnt 1991–2001 100 Jahre JNF-KKL

Eine Million Juden können nach dem Zerfall der Sowjetunion in Israel einwandern, zusammen mit den Einwanderern aus Äthiopien erhöhen sie die Gesamtbevölkerung Israels auf fast sieben Millionen.

Der JNF-KKL bereitet als Beauftragter für Bodenentwicklung in Israel in rund 50 Orten das Gelände für zehntausende Wohnungen vor.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit gewinnt weiter an Bedeutung. So wird die gesellschaftliche Integration der Einwanderer-Kinder in KKL-Sommerlagern gefördert und der Jugendaustausch mit vielen Ländern ausgebaut.

Mit dem „Aktionsplan Negev“ beginnt der JNF-KKL 1995, die Wüste weitmöglichst bewohnbar zu machen. Umfangreiche Pflanzungen, der Bau von Wasserreservoirs, die Wiederbelebung antiker Brunnen und die Bodenvorbereitung für neue Ortschaften und landwirtschaftliche Betriebe haben in dieser Zeit ihren Anfang.

Am 19. Tawet 5762 (3. Januar 2002) begeht der Jüdische Nationalfonds seinen 100. Geburtstag. Ganz Israel feiert in den Wäldern und in den Parks begeistert mit.

## Nach der Jahrtausendwende

Insbesondere seit der Jahrtausendwende hat das Engagement in ökologischen Fragen, lange bevor diese zu modernen Schlagwörtern wurden, dem JNF-KKL immer wieder vielfältige Tätigkeitsbereiche eröffnet. Von der Gewinnung neuer Wasserressourcen über die Erforschung neuartiger Agrartechniken bis hin zu internationalen Kooperationen befindet sich der JNF-KKL immer auf dem aktuellen Stand ökologischer Erkenntnisse. Mit zukunftsorientiertem Denken und dem Mut zum Handeln wollen wir auch weiterhin für das Wohl von Menschen und Umwelt, für eine sichere Zukunft kommender Generationen sorgen.

### Fakten zu Israel

Unabhängigkeitstag	5. Ijar 5708 - 14. Mai 1948
Staatsform	Parlamentarische Demokratie
Hauptstadt	Jerusalem
Verwaltungsbezirke	sechs
Fläche	22.145 km <sup>2</sup>
Einwohner	8.134.000
Landessprachen	Hebräisch, Arabisch
Währung	NIS (neuer Israelischer Schekel)
Website	<a href="http://www.israel.de">www.israel.de</a>

**1981–2002**  
Wasser spielt jetzt die wichtigste Rolle, um Menschen und Pflanzen ausreichend versorgen zu können – und natürlich der Naturschutz.

*KKL-Spendenbüchse zum 100-jährigen Jubiläum. (oben links) Baumpflanzungen im Rahmen des „Aktionsplan Negev“ (1995). (unten links) Unterricht in der Natur durch KKL-Mitarbeiter. (unten)*





# Unsere Logofarben – unsere Aufgaben

## Blau: Sicherung des Wassers



*Der Kineret (See Genezareth) ist das wichtigste Süßwasser-Reservoir Israels.*

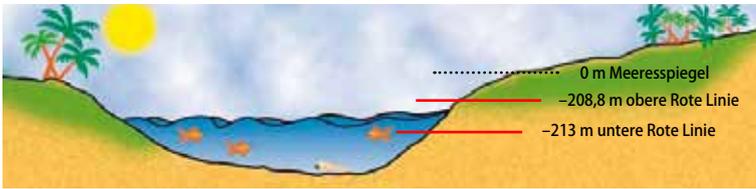
Betrachten wir unsere Erde aus Sicht eines Astronauten, so blicken wir auf einen blauen Planeten, der zu 72 Prozent mit Wasser bedeckt ist. Das vermittelt uns das Gefühl, als bestünde an dieser „Quelle des Lebens“ an allen Orten Überfluss. Weiß man aber, dass etwa 97 Prozent davon Salzwasser der Ozeane und der Meere sind, kann von Überfluss schon keine Rede mehr sein. Dazu kommt, dass in den verbliebenen drei Prozent Frischwasser die Gletscher- und Eiswasser von Arktis und Antarktis enthalten sind. Und so verbleiben uns Menschen am Ende nur noch 0,32 Prozent Wasser zur Nutzung.

Mit einer stets wachsenden Weltbevölkerung und dem damit einhergehenden steigenden Wasserbedarf für Haushalte, Indus-

trie und Landwirtschaft stehen wir vor einem globalen Problem, von dem trockene und wüstenreiche Länder wie Israel ganz besonders betroffen sind. Die weltweite Erderwärmung trägt mit dazu bei, dass im Jahr 2025 ein Viertel der Weltbevölkerung an Wassermangel leiden wird. Und anders als bei der Ölkrise in den Siebziger Jahren gibt es zu Wasser keine Alternative!

Im Nahen und Mittleren Osten, einer der trockenen (ariden) und halb-trockenen (semi-ariden) Erdgegenden verhält es sich so, dass über die Hälfte der Bewohner von Wasser abhängig ist, das über internationale Grenzen fließt. So ist das Problem der Wasserknappheit nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine politische Angelegenheit. Den Jordan-Fluss beispielsweise als einer der wichtigsten Wasserquellen müssen sich gleich vier Länder teilen: Libanon, Syrien, Israel und Jordanien. Um „Wasser“ nicht zum Kriegsgrund werden zu lassen, sind langfristig nur multilaterale Verhandlungen





Die wichtigsten Wasserstände des Kinneret.

**Wasserarmut**  
 In Israel regnet es durchschnittlich nur an 50 Tagen im Jahr, 35 Prozent des Niederschlags können in Wasserdepots gespeichert werden.

und Verträge einer Lösung dienlich, wie sie bereits zwischen Israel und Jordanien und zwischen Israel und der Palästinensischen Autonomiebehörde bestehen.

### Für regenreiche Wintermonate gibt es keine Garantie

In Israel gibt es mehrere Bäche, die wir gerne Flüsse nennen, und dazu einige Wadis (trockene Flußbetten), die aber nur in der Regenzeit mit Wasser gefüllt sind. Ansonsten befinden sich im Land lediglich drei Süßwasserquellen: Der Kinneret (See Genezareth) als Hauptlieferant von Trinkwasser sowie die Aquifere der Küsten und der Berge. Aquifere sind Grundwasser leitende, durchlässige Gesteinsschichten. Die Füllung dieser natürlichen Wasserreservoirs ist abhängig von den jährlichen Niederschlägen, für die es keinerlei Garantie gibt. In Israel regnet es durchschnittlich an nur 50 Tagen im Jahr, hauptsächlich im Norden und im Zentrum des Landes. Von diesem Regenwasser fließen etwa 35 Prozent in die drei Wasserdepots, 60 Prozent verdunsten und fünf Prozent fließen ab ins Mittelmeer. Trockenjah-

re mit wenig Regen im Winter bedeuten vor allem, dass die drei Süßwasserquellen, allen voran der Kinneret, über Gebühr ausgeschöpft werden. Zwei bis drei Trockenjahre hintereinander führen immer wieder zu ernsthaften Wasserkrisen. Man kann davon ausgehen, dass sich die Anzahl der trockenen Winter auch aufgrund der globalen klimatischen Veränderungen in Zukunft noch erhöht.

### Gradmesser Kinneret

Gradmesser für Israels Wasserpolitik sind Wasserstand und -qualität des mehr als 200 Meter unter dem Meeresspiegel liegenden Kinneret. Die festgesetzte „Obere Rote Linie“ von -208,8 Meter zeigt den idealen

Die Tröpfchenbewässerung, eine israelische Erfindung, wird auch beim Weinanbau im Negev eingesetzt.





*Baniyas-Zufluss zum Jordan und Trinkwasserstelle.*



Wasserstand an und wurde bis heute nur im Winter 1991/1992 überschritten. Die „Untere Rote Linie“ bei -213 Meter ist der kritische Wasserstand, der im Winter 2001 sogar auf -214,87 Meter fiel und zur „Schwarzen Linie“ wurde (siehe Grafik vorige Seite).

Jeder zusätzliche Meter Wasserstand bedeutet 170 Millionen Kubikmeter mehr an Trinkwasser und auch eine erhebliche Verbesserung der Wasserqualität durch ein Absinken des Salz- und Chloridgehalts. Oder anders ausgedrückt: Wird der See bis zur Schmerzgrenze ausgepumpt, und sinkt sein Wasserspiegel bis zur Unteren Roten Linie oder noch darunter, ist der Druck auf den Grund des Kineret zu gering. Dies bedeutet, dass das unter dem See fließende Salzwasser sich mit dem Süßwasser vermischt und als Trinkwasser nicht mehr zu gebrauchen ist. Der Wasserknappheit kann nur vorgebeugt werden, wenn Israel es schafft, sich auf Dauer ein Wasserpolster, einen guten Vorrat anzulegen. Dazu müssen die Frischwasserreservoirs entlastet werden.

Da Not bekanntermaßen erfinderisch macht, gehört Israel heute zu den führenden Nationen auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft. Wissenschaft und Forschung, Kreativität und manchmal auch der Mut zu utopischem

*Das Wasserreservoir südwestlich des Kineret. (unten)*



Denken brachten bereits gute, aber bei weitem noch nicht zufriedenstellende Erfolge.

So wird beispielsweise in der Bewässerung der Landwirtschaft vermehrt von Sprinkleranlagen auf gezielte Tröpfchenbewässerung umgestellt. Diese Maßnahme konnte den Wasserverbrauch bereits um 33 Prozent reduzieren. 79 Prozent der Abwässer werden recycelt und zur Bewässerung genutzt. Von den Berghängen abfließendes Winterflutwasser wird durch Dämme in Auffangbecken geleitet, von wo aus es langsam in den Boden einsickert und somit den Grundwasserspiegel erhöht. Die Entsalzung von Meer- und Brackwasser gehört zu den zwar kostspieligen, doch gleichzeitig auch aussichtsreichen Maßnahmen. Die Erforschung von Salzwasser-resistenten Pflanzen nimmt in Israel einen hohen Stellenwert ein. Zu salziges Wasser, das weder als Trinkwasser noch in der Landwirtschaft genutzt werden kann, wird, mit etwas Süßwasser angereichert, in der Fischzucht verwendet. Flüsse werden gereinigt und renaturiert, ihre Ufer durch Pflanzungen befestigt. Dazu werden Abwasser-Kanäle verlegt, die direkt in Klärbecken führen. So wird eine weitere Verschmutzung der Flüsse verhindert und diese als Frischwasserquellen gesichert.

### **Der JNF-KKL als treibende Kraft**

Bei den meisten dieser genannten Maßnahmen gehört der JNF-KKL zu den treibenden Kräften:

- Wir bauen Dämme und legen Terrassen an, um Flutwasser zu „ernten“.
- Wir errichteten bis heute 240 Wasserreservoirs, davon sieben mit Hilfe unserer Freunde in Deutschland. Das bedeutet 260 Millionen Kubikmeter zusätzliches Wasser.
- Wir sanieren Flüsse, um Frischwasserquellen wieder herzustellen und zu sichern. Für die Renaturierung des Alexander-Flusses gewannen wir 2003 den ersten Preis des internationalen Wettbewerbs „River-Price Competition“ in Australien.
- Wir sind aktiver Partner bei der Entsalzung von Meer- und Brackwasser zur Nutzung in der Landwirtschaft.



# Die Wasser-Recycling-Anlage von Yerucham

Israel steht in Sachen Wasserrecycling mit 75 Prozent weltweit an der Spitze, gefolgt von Spanien mit nur 17 Prozent. Das mag großspurig klingen, ist aber seit dem Ausbau eines Netzes von Recycling-Anlagen und Auffangbecken durch den Jüdischen Nationalfonds – Keren Kayemeth Lelsrael und der staatlichen Wassergesellschaft Mekorot Realität. Das Beispiel der Recycling-Anlage von Yerucham in der Wüste Negev zeigt, wie aus Abwasser wiederverwertbares Wasser wird.

Die Stadt Yerucham mit 10.000 Einwohnern hätte sich gerne weiter entwickelt, was die ständigen Kürzungen der Wasserzuteilungen jedoch verhinderten. Dies änderte sich erst 2005, als die Wasser-Recycling-Anlage in Betrieb ging und alle Abwässer der Stadt reinigte. Ein Reinigungsprozess dauert zwischen 18 und 36 Stunden, so dass jeden Tag etwa 2.000 Kubikmeter behandelt werden können. "In einer Stadt wie Yerucham, mitten in der Wüste gelegen, wiegt jeder Tropfen Wasser soviel wie Gold", erklärt der Ingenieur der Anlage.

Zunächst werden die Abwässer der Stadt durch Rohre in die tiefer gelegene Anlage geleitet. Dieser Abwärtsfluss benötigt keine Energie. Dort wird das Wasser zum höchsten Punkt der Anlage gepumpt. Nur dieses eine Mal muss Energie in Anspruch genommen werden. Als erstes durchläuft das Wasser mehrere Barrieren die ver-

hindern, dass größere Abwasserinhaltsstoffe, also alle nicht-organischen Materialien, bis in die reinigenden Behälter (Reaktoren) gelangen.

In den Reaktoren wachsen verschiedene Bakterien heran, die nun die organischen Stoffe "aufessen". Jede Abwasser-Recycling-Anlage hat ihren eigenen Bakterienstrang, der dem organischen Müll der jeweiligen geografischen Gegend angepasst ist. Nach einigen Stunden sind die Bakterien so schwer, dass sie sich als Schlamm am Boden des Reaktors absetzen.

Nun wird das Wasser in den dritten Reinigungsprozess geleitet. An diesem Punkt des Prozesses wäre das Wasser eigentlich schon zur Bewässerung von Gärten und in der Landwirtschaft geeignet, aber ein Gesetz aus dem Jahr 2005 verlangt einen dritten Durchlauf. Damit will der Gesetzgeber auf der sicheren Seite sein, falls jemand doch aus Versehen das Wasser trinkt. In diesem Prozess wird das Wasser durch Sand gepresst, was für eine letzte Klärung sorgt. Nach dem Zusatz von Chlor und einer alle fünf Sekunden stattfindenden Kontrolle per Computer verlässt das Wasser die Anlage und kann nun in der Landwirtschaft und für den Park von Yerucham genutzt werden.

**Die Praxis**  
In Israel werden jährlich 630 Millionen Kubikmeter Abwässer recycelt und in der Landwirtschaft wieder genutzt.

Ein gefüllter Reaktor (oben), beide zusammen (unten rechts) und eine Übersichtsskizze der Anlage (unten).





# Unsere Logofarben – unsere Aufgaben

## Grün: Begrünung des Landes



1947: Felsige Berghänge werden durch den JNF-KKL für Baumanpflanzungen vorbereitet. (oben links).  
1936: Gemeinschaftliches Bäume pflanzen auf der Straße Keren Hayesod in Tel Aviv zu Tu Bishwat. (oben rechts)

Nachdem die Gründer des Jüdischen Nationalfonds Anfang des 20. Jahrhunderts die ersten Bodenkäufe für die jüdische Bevölkerung getätigt hatten, mussten sie bald lernen, dass gemäß den osmanischen Bodengesetzen der Übertrag eines Eigentums ins Grundbuch nicht ausreicht. Zur Unterstreichung eines Besitzanspruches mussten die erworbenen Gebiete „gezeichnet“ werden, und zwar so, dass man die Gebiete schon von weitem erkannte. Die Anpflanzung von Bäumen war dazu das geeignetste Mittel, denn damit schuf man gleichzeitig Schatten und Infrastruktur und bereitete die Flächen zur Besiedelung vor. Hiervon leitet sich auch der Grenz-begriff „Grüne Linie“ ab.

Orangenernte im Kibutz Na'an im Jahr 1938.



Vor diesem Hintergrund wurde 1908 bei Ben Shemen und in Hulda mit der Pflanzung der ersten Bäume begonnen. In Ben Shemen hatten sich die Pioniere, die aus gänzlich anderen Berufen kamen und keine Forstexperten waren, verständlicherweise für Olivensetzlinge und Obstbäume entschieden. Als jedoch von den 12.000 Setzlingen am Ende nur 3.000 überlebten, zog man fortan Experten hinzu. Etwas später in Hulda, wo auf 25 Hektar ein Hain aus Olivenbäumen und Kiefern angepflanzt wurde, hatte man Erfolg. Hier begann auch die heute legendäre Aufforstungsarbeit des Keren Kayemeth Lelsrael im Heiligen Land.

Bei seinen Baumpflanzungen wandte sich der JNF-KKL vermehrt Gebieten zu, die sich nicht für landwirtschaftliche Zwecke eigneten – vor allem Berghänge und felsige Felder. Aber auch Wanderdünen wie bei Rishon LeZion konnten durch Baumpflanzungen befestigt werden. Am Ende zeigte sich, dass Leben weiteres Leben anzieht. Denn wo immer ein Wald gepflanzt wird, folgen in aller Regel Menschen, die sich in seinem Schatten niederlassen, Gemeinden gründen, Felder und Gärten anlegen.

1935 waren 1,7 Millionen Bäume gepflanzt, immer mehr grüne Decken überzogen die vormals kahlen Hügel. Im Jahr 1950 betrug die Zahl der gepflanzten Bäume bereits acht Millionen. Zu den Wäldern, deren Pflanzung in den ersten Jahren nach der Staatsgründung fortgesetzt wurden, zählt der Märtyrer-Wald auf dem

**Grün ist Leben**  
Die Begrü-  
nung der  
Wüste ist  
vorrangiges  
Ziel, damit  
eine Million  
Menschen  
ein neues Zu-  
hause finden  
können.

Weg nach Jerusalem zum Gedenken an die sechs Millionen ermordeter Juden der Shoah ein Jahrzehnt zuvor. Unter den Pflanzenden waren auch Überlebende, für die das Setzen eines Baumes in Gedenken an Familienangehörige einen hohen Symbolwert hatte. Das Pflanzen eines Baumes war für sie wie ein Sieg über die Nazis, die ganze Gemeinden vernichtet hatten.

Von 1908 bis heute konnten dank der weltweiten Spenden unserer Freunde etwa 250 Millionen Bäume in Israel gepflanzt werden. Das sind sieben Prozent Waldfläche in einem Land, das zu zwei Dritteln aus Wüste oder wüstenähnlichem Gebiet besteht. Von der Nordspitze bei Kiriyat Schmoneh bis in den Süden bei Eilat entstanden Hunderte Anpflanzungen,

von Hainen (1.000 Bäume) bis Wälder (5.000 Bäume). Zu den Hainen zählt beispielsweise der knapp 100 Hektar große „Stadtwald von Karmi'el“ in Galiläa. Israels größter angelegter Wald mit 3.000 Hektar Fläche wächst nicht etwa im Norden oder im Zentrum des Landes. Nein, der Lahav-Wald befindet sich am Rande der Wüste Negev an einer Stelle, an der selbst die Planer zunächst ihre Zweifel hatten. Nördlich von Beer Schewa gedeihen Terebinthen, Zedern, Eichen, Pinien, Zypressen und viele andere Baumarten, aber auch Mandeln, Pistazien, Oliven und Walnüsse – insgesamt vier Millionen Bäume. In den letzten Jahren wurden in all diesen Wäldern immer mehr behindertengerechte Waldwege angelegt, damit wirklich alle Menschen Zugang in die Natur haben.

*Golda Meir Park  
in der Wüste  
Negev (unten).*





*Aufforstungen  
in der Wüste  
Negev.*



Natürlich gab es über die Jahrzehnte hindurch regional auch immer wieder Rückschläge, die die Mitarbeiter des Fonds aber aufgrund des Gesamterfolges nie entmutigten. Während des ersten Weltkrieges beispielsweise holzte die türkische Armee für Heiz- und Transportzwecke große Waldflächen ab. In den Jahren 1974 und 1998 kam es durch Brandstiftungen in den Carmelbergen zu verheerenden Waldbränden.

Während des „Zweiten Libanon-Krieges“ im Sommer 2006 wurden durch die Katjuscha-Raketen der Hisbollah-Milizen 1.200 Hektar angepflanzte Wälder, insgesamt 750.000 Bäume, vernichtet. Und im Dezember 2010 kam es erneut zu einem verheerenden Waldbrand im Carmelgebirge.

*Der „Wald der  
deutschen Län-  
der“ wird betreut  
durch den JNF-  
KKL Deutschland.*

Auf die beiden letzten regionalen Katastrophen reagierte der Fonds zusätzlich zu dem 1995 ins Leben gerufenen „Aktionsplan Negev“ mit einem „Aktionsplan Galiläa“. Dies bedeutet, dass sich die Arbeiten des Jüdischen Nationalfonds auf heute 80 Prozent des Landes verteilen, nämlich 60 Prozent im Negev und 20 Prozent in Galiläa. Die Region der Wüste Negev liegt uns aktuell sehr am Herzen, denn hier sollen sich in wenigen Jahren eine Million Menschen niederlassen können. Die Region Galiläa mit ihrem reichen Schatz an archäologischen Stätten – jüdischen wie christlichen soll auch in Zukunft das bei Touristen und Israelis beliebte Ausflugsziel bleiben. Mehr denn je ist uns deshalb heute jede Unterstützung unserer Freunde mehr als willkommen.





# Die Funktionen des Waldes

Wälder erfüllen im Wesentlichen drei Funktionen:

- Ökonomische Funktion = wirtschaftlicher Nutzen
- Ökologische Funktion = Schutz des Lebensraums der Lebensgrundlagen
- Soziale Funktion = Erholung/Freizeitraum

Hinzu kommen noch einige Sonderfunktionen. Manche Funktionen werden ohne Zutun des Menschen erbracht, beispielsweise die Erzeugung von Sauerstoff. Andere werden erst durch die Leistungen der Forstwirtschaft ermöglicht. Hierzu zählen das Anlegen von Waldwegen und Freizeiteinrichtungen wie Spiel- und Picknickplätze.

Zu den Sonderfunktionen gehören auch lokale Schutzfunktionen. Israel ist hier ein gutes Beispiel, wenn die Aufforstung der Wüste Negev weitere Wüstenbildung verhindert. In Bergregionen halten Wälder Lawinen- und Steinschlag auf, Küsten werden in vielen Ländern durch Mangrovenwälder geschützt.

Wälder sind sehr vielschichtige Ökosysteme. Mit optimaler Ressourcenausnutzung sind sie das produktivste Landökosystem, und durch ihre Fähigkeit, Kohlendioxid zu binden und Sauerstoff zu produzieren, nach

den Ozeanen die wichtigste Einflussgröße auf unser globales Klima. Waldbestand festigt zudem durch sein Wurzelwerk den Boden, verhindert Erosion (Bodenabtragung), ist Sicht- und Lärmschutz zugleich. Oft stellen Wälder ein letztes Rückzugsgebiet für Tiere dar.

## Der JNF-KKL als Synonym für ein grünes Israel

Israel mit einem wüsten und wüstenähnlichen Anteil an Landfläche von 60 Prozent hat heute dank der massiven Aufforstung des JNF-KKL eine Waldfläche von immerhin sieben Prozent. Zum Vergleich: Deutschland 32 Prozent, Jordanien ein Prozent, Libanon 13 Prozent. Zu Ägypten liegen keine Angaben vor.

1990 betrug die Waldfläche in Israel 132.000 Hektar, 2010 dann 155.000 Hektar. In Israel haben 15 Prozent der Wälder die Funktion zum Schutz des Bodens und des Wassers, 18 Prozent zum Erhalt der Biodiversität (Artenvielfalt) und drei Prozent eine soziale Funktion. 64 Prozent haben einen so genannten Mehrfachnutzen. In Israel sind nur zwei Prozent der Waldflächen in privater Hand. Im Libanon 73 Prozent, in Jordanien 11 Prozent und in Deutschland 45 Prozent.

Quelle: Die Zahlen sind dem Waldbericht 2010 der FAO (Food and Agriculture Organization) entnommen (Global Forest Resources Assessment Report 2010).

**Einsicht**  
Die Schutzfunktion von Wäldern wurde erst im 20. Jahrhundert verstanden.

*Dichtes Wurzelwerk bei den Setzlingen sorgt für schnelles Wachstum (oben). Sataf-Wald bei Jerusalem mit terrassierten Beeten. (unten links) Im Süden Israels verhindern die angepflanzten Wälder das Vordringen der Wüste. (unten rechts)*





# Unsere Logofarben – unsere Aufgaben

## Braun: Bewahrung des Bodens



*Auf kargem  
Wüstenboden  
reifen die feins-  
ten Weinsorten  
Israels, dank  
ausgeklügelter  
Bodenbewirt-  
schaftung.*

Israel, ein Land, in dem gemäß des Heiligen Buches „Milch und Honig fließt“? Möglicherweise war dies die Vorstellung vieler Neueinwanderer des beginnenden Zwanzigsten Jahrhunderts. Die Realität jedoch sah ganz anders aus. Diese Pioniere betraten eine größtenteils öde und trockene Landschaft und ein im wahrsten Sinne des Wortes „stein-reiches“ Land. Wollte man also Hütten bauen, Land bearbeiten oder Wälder anlegen, musste zunächst Tonne um Tonne Gestein zur Seite geräumt werden. Und wir sprechen hier nicht von Kieselsteinchen, sondern von zum Teil mannshohen Felsbro-

cken. Schwere Gerätschaften, wie sie uns heute ganz selbstverständlich zur Verfügung stehen, gehörten zu jener Zeit genau so ins Reich der Träume wie fruchtbare Felder und blühende Wiesen.

Auch heute noch ist die Bodenvorbereitung eine der wichtigen Aufgaben des JNF-KKL, insbesondere in der Negev-Region. Sind die Steine einmal zur Seite geräumt, wird der Boden geebnet und vermessen und an die siedelnde Gemeinde übergeben. Ist das Gelände für Gewächshäuser vorgesehen, muss der Boden bei



*Dattelpalmen gedeihen auf dem salzigen Boden im Süden Israels hervorragend und bringen erstklassige Früchte hervor.*

Bedarf noch mit etwa 60 Zentimetern Erde aufgeschüttet werden. Flächen mit zu stark versalzter Erde werden zudem mit Süßwasser gespült. Hier können dann beispielsweise Dattelpalmen und andere weniger empfindliche Gewächse angepflanzt werden.

In hügeligen und gebirgigen Abhängen wird der Boden für die Anpflanzung von Bäumen aller Art und auch für landwirtschaftliche Zwecke terrassiert. Diese insbesondere von den Nabatäern angewandte Terrassen-Landwirtschaft bewirkt, dass die selbst im Winter spärlichen Niederschläge fast vollständig aufgefangen werden. Das Wasser läuft von Terrasse zu Terrasse, füllt jede einzelne Stufe, und somit geht kein Tropfen des kostbaren Regens verloren.

Eine gänzlich andere Art der Bodenbearbeitung bedeutete in den Anfängen die Trockenlegung von Sümpfen. Am Beispiel des Hula-Tals zeigte die Natur deutlich, dass uns Menschen doch ab und zu Grenzen gesetzt werden oder werden müssen. Das Hula-Tal ist ein Teil des Syrisch-Afrikanischen Grabenbruchs, mit den Golan-Höhen im Osten und dem Naphtali-Gebirge im Westen. Der im Nordosten stehende Berg Hermon saugt das Regenwasser und die Schneeschmelze wie ein Schwamm auf. Das in den Berg eingesickerte Wasser kommt weiter unten als Quellen wieder heraus. Die bekanntesten Quellen sind Dan und Banjas.

Einst hatten ausströmende Lavamassen den Abfluss der Quellen nach Süden hin verstopft und einen enormen Sumpf geschaffen. Dieser Sumpf wurde 6.000 Hektar groß und war von Malaria-Mücken verseucht. In den 1950er-Jahren wurde das Gebiet trocken gelegt, um Flächen zur landwirtschaftlichen Nutzung zu ge-

winnen. Anfangs war man, damals sicher zu Recht, stolz auf diese ungeheure Leistung. Bauern siedelten sich an, große Felder mit Früchten, Obst und Getreide entstanden. Es war ein Vorzeigeprojekt. Doch vier Jahrzehnte später zeigten sich die erschreckenden Auswirkungen dieses Eingriffs in die Natur. Aus dem Emek Chula (Hula-Tal) war ein Emek Cholah (krankes Tal) geworden.

Durch den ausgetrockneten Boden gelangten nun Torfe und Nitrate in den Kineret, das wichtigste Süßwasser-Reservoir des ganzen Landes. Es musste schnellstens gehandelt werden, um den See nicht vollends verschmutzen zu lassen. Anders als bei der Trockenlegung, die durch Pioniere erfolgte, zog der Fonds nun Spezialisten zu Rate. Diese ließen 100 Hektar der Gesamtfläche an der richtigen Stelle wieder unter Wasser setzen. Mit dieser Maßnahme stieg der Jordanfluss als wichtigster Wasserlieferant für den Kineret zurück auf sein normales Niveau. Seit 1994 speist der Jordan den Kineret wieder mit frischem Süßwasser. Der Fonds nutzte die Gelegenheit zudem, aus dem 100 Hektar großen Gebiet den ersten Nationalpark Israels zu schaffen.

**Hula-Tal**  
Mit Trockenlegung verschwanden die Malaria-Mücken. Später wurde ein Teil des Tals renaturiert.

*Kibutz Yahel in der Arava-Senke. Hier wird durch den JNF-KKL Land für weitere Wohneinheiten vorbereitet.*



## Die Vorbereitung von Land für neue Gemeinden



Neuanlage einer Dattelpflanzung. (oben) Landvorbereitung und Wohnraum für die neue Gemeinde Haluzit. (oben rechts)

Die Vorbereitung von Landflächen gehörte zu den ersten Aufgaben des JNF-KKL. Wie in der Aufforstung und dem Wassermanagement hat sich der JNF-KKL auch auf diesem Gebiet zu einem Spezialisten entwickelt. Ob Flächen für Wälder oder Parks, für Gemeinden, Gewächshäuser oder die Landwirtschaft: Die Vorbereitung des Bodens für unterschiedliche Nutzung ist immer eine Mammutaufgabe.

Im Jahr 2005 beispielsweise, als Israel sich aus dem Gazastreifen zurückzog, musste für fast 8.000 Menschen eine neue Heimat gefunden werden. Viele von ihnen hatten den Wunsch, in der Negev-Region zu bleiben und auch weiterhin in der Landwirtschaft tätig zu sein, wo sie bereits so erfolgreich gewesen waren.



Bio-Obst und -Gemüse aus der Negev-Wüste für den Weltexport. (links)



Der JNF-KKL bereitete entlang der Grenze zu Ägypten Landflächen für zwei neue Gemeinden vor. Tonnenweise Gestein wurde zur Seite geräumt, Boden geebnet und zum Teil aufgeschüttet, Parzellen vermessen. Die Gemeinden bauten Häuser, stellten Gewächshäuser auf und legten Felder an.

Dank der unermüdlichen Arbeit der Farmer wachsen heute Karotten und Kartoffeln, Salat, Bohnen und Zwiebeln auf den Feldern. Zitronen- und Olivenhaine konnten gepflanzt werden, und in den Gewächshäusern gedeihen Paprika, Auberginen und Tomaten, alles biologisch.

Insgesamt wurden 300 Hektar Land für die Landwirtschaft vorbereitet, davon 240 Hektar für Felder und 60 Hektar für Packhäuser. Dafür wurden durch den JNF-KKL mit großen Baumaschinen rund drei Millionen Kubikmeter Erde bewegt.

## Israel mit dem JNF Deutschland erleben



### Reisen

Der einzige jüdische Staat der Welt hat eine einmalige Geschichte, die mit dem JNF-KKL untrennbar verbunden ist.



*Eingang zur Tropfsteinhöhle Ein Soreq. (oben links)  
Wandern im Naturpark Ein Avdat (oben rechts).*

Jedes Jahr laden wir zu einer Reise durch das Heilige Land, durch Eretz Israel, ein. Unsere Reisen sind keine herkömmlichen "Sightseeing-Touren". Der Besuch der Hauptstadt Jerusalem ist zwar immer Bestandteil, und auch andere interessante Ziele stehen auf den Programmen.

Mit dem Schwerpunkt auf unsere Projektarbeit erhalten Sie darüber hinaus eine völlig andere, eine einzigartige Möglichkeit der Erkundung Israels. Sie kommen mit den Menschen des Landes ins Gespräch, entdecken Gegenden jenseits der Touristenwege. Und natürlich sind unsere Reisen eine gute Gelegenheit, sich von der korrekten Verwendung und der Wichtigkeit Ihrer Spenden zu überzeugen.

Sicher werden Sie auch viele neue Freundschaften schließen können, denn was Sie mit den anderen Mitreisenden verbindet ist die Liebe zum Land Israel und Ihre Bereitschaft, sich für Israel zu engagieren. Ihre beiden deutschsprachigen Reisebegleiter sind Kenner des Landes und seiner Menschen, seiner Geschichte und seiner Kultur.

Nächstes Jahr in Jerusalem? Sehr gerne. Informationen über unsere aktuellen Reisepläne erhalten Sie am schnellsten auf unserer Homepage [www.jnf-kkl.de](http://www.jnf-kkl.de) im Hauptmenü unter „Aktuell“ oder direkt in unseren Büros. Wir freuen uns auf Sie.



**Reisetermine werden in unserer Zeitschrift NEULAND und auf [www.jnf-kkl.de](http://www.jnf-kkl.de) veröffentlicht.**



*Fahrt auf dem Kineret. (Mitte)  
Jeep-Tour im Ramon-Krater. (kleines Foto)  
Kaffeepause mit den Mitreisenden. (links)*

# Aus Liebe zum Land

## Umwelterziehung und Jugendaustausch



„Was wächst denn da?“

Praktische Mineralogie.



Bereits 1927 begann mit der Gründung einer Lehrerbewegung die Bildungs- und Erziehungsarbeit des Jüdischen Nationalfonds. Hatte diese in den ersten Jahrzehnten eher zionistische Hintergründe, so steht heute neben der Bindung zum Land Israel auch die Erziehung zum Umweltschutz auf dem Bildungsplan. Bewusst wendet sich der Fonds dabei mit seinen verschiedenen Aktivitäten zuvorderst an Familien mit Kindern. Gemäß dem Motto „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ arbeiten wir mit Kindergärten und Schulen zusammen, um so die nächsten Generationen auf die Thematik der Ökologie vorzubereiten. Und es ist ja manches Mal auch so, dass die jüngere Generation der älteren etwas beibringen kann.

In einem Land, in dem Terroranschläge und damit verbunden politische wie wirtschaftliche Probleme den Alltag bestimmen, bleibt für ein ökologisches Bewusstsein – zumindest in der Welt der Erwachsenen – wenig Raum. Umso erfreulicher ist es, dass die Öffentlichkeitsarbeit des KKL in Israel immer mehr Erfolge zeigt. So zählt der KKL-Freundeskreis bereits mehrere zehntausend Mitglieder, immer mehr Menschen nehmen unsere Ausflugsangebote an, und auch das Fahrrad wird immer öfter dem Automobil vorgezogen.

Unsere Kinderseite im Internet:  
[www.jnf-kkl.de/d/kinder.htm](http://www.jnf-kkl.de/d/kinder.htm)

Die KKL-Abteilung „Jugend und Erziehung“ hat in Zusammenarbeit mit Israels Erziehungsministerium verschiedene Programme ausgearbeitet. Von kind- und



Umwelterziehung 1969 (links) und heute beim „International Clean Up Day“ (rechts).



**Generation**  
Der JNF-KKL führt die junge Generation schon frühzeitig an Umweltthemen heran, was sich im Bewusstsein der Bevölkerung zeigt.

jugendgerechten Vorträgen bis hin zu mehrtägigen Workshops in der freien Natur werden alle Angebote dankbar angenommen. Dazu stehen für Kinder und Jugendliche aus dem In- und Ausland in Nes Harim und in Zippori KKL-Feriencamps zur Verfügung, die fast ganzjährig mit Schulklassen oder Gruppen besetzt sind. Hier leben die Kinder in Blockhütten oder Zelten, erkunden die reiche Flora und Fauna des Landes. Die Camps sind mit Computern ausgestattet, auf denen die Kinder zum Beispiel ihre eigene „Wald-Zeitung“ gestalten.



Dies alles wurde und wird aus Spenden finanziert. Während Angriffen wie im Sommer 2006 aus dem Li-

banon oder dem immer wieder eskalierenden Raketen-terror aus dem Gazastreifen werden die Feriencamps sogar zu lebensrettenden Unterkünften. Zehntausende Kinder und Jugendliche holt der Fonds aus den Luftschutzbunkern und bringt sie mit Bussen nach Nes Harim nahe Jerusalem oder Zippori in Galiläa. In den Tag und Nacht bewachten Camps werden sie auch psychologisch betreut, sind gepflegt, erkunden mit unseren Förstern die Wälder, spielen und singen an La-



Dankkarte an die Spender. (oben) Kinder im KKL-Feriencamp Nes Harim im Sommer 2006. (unten)



## Unsere Ziele erreichen wir nur mit Ihrer Unterstützung!



David Ben Gurion (1948).

David Ben-Gurion (1886-1973), Israels erster Premierminister, definierte die Aufgaben des Jüdischen Nationalfonds - Keren Kayemeth Lelsrael so:

*„Die Wüste in einen blühenden Garten zu verwandeln, die Herrichtung des Bodens, das Anlegen von Gärten und Wäldern, die fachgerechte Bewässerung – das übersteigt die Kapazität des Staates. Ein so grandioses Unternehmen verlangt den umfassenden, konzentrierten Einsatz des ganzen Volkes – und dessen bestes Instrument zur Entwicklung der Wüste ist der JNF-KKL.“*

In seiner seit 1901 andauernden Geschichte konnte der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth Lelsrael (JNF-KKL) dank der weltweiten Spenden mehr als 240 Millionen Bäume anpflanzen, 230 Wasserreservoirs errichten, 8.000 Kilometer Wald- und Wanderwege sowie 1.200 Kilometer Radwege anlegen.

Durch Spenden aus Deutschland ist allein der „Wald der deutschen Länder“ nahe der biblischen Stadt Beer Schewa, 1989 nach der Wiedervereinigung ins Leben gerufen, auf etwa eine halbe Million Bäume angewachsen. Mit der Hilfe von Einzel- und Sammelspendern sowie durch Nachlässe errichteten wir bereits sieben Wasserreservoirs, von Galiläa hoch im Norden bis in der Arava-Senke im Süden Israels. Schauen Sie doch einmal auf die Rückseite der Landkarte. Dort stellen wir einige unserer Projektarbeiten vor.



Spendenprojekt Aussichtspunkt.



Spendenplakette im Beith Eshel Park. (rechts)

Spendenprojekt Wander- und Radweg. (unten)



Spendenprojekt Picknickplatz.



## So werden auch Sie Mitglied der JNF-KKL-Familie

### Spenden klassisch-traditionell

Ihre Spende für Auf- forstung, Wasser, ein bestimmtes Projekt oder auch Zweck ungebunden per Über- weisung, Dauerauftrag oder Lastschrift.



**Spendenkonto**  
IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01

### Bäume schenken



Auch unsere Baumschenk-Aktion ist mittlerweile tra- ditionell. Auf den Seiten 34-35 erhalten Sie hierzu alle Informationen.

### Spenddose „Blaue Büchse“

Gegen eine Versandgebühr von 5 Euro senden wir Ihnen gerne die JNF-KKL-Spenden- büchse zu. Jeden Freitag vor Schabatbeginn „gefüttert“, wird sie sicher schnell voll und kann in unseren Büros abgegeben werden.



### Eintragung in die KKL-Ehrenbücher



Goldenes Buch, Hochzeitsbuch, Kinderbuch, Bar- und Bat Mitzwah Buch: Für jeden Menschen und jeden An- lass gibt es die Möglichkeit einer Eintragung und damit eine ewige Verbundenheit mit dem Land Israel. Aus- führungliche Informationen folgen auf den Seiten 36–37.

### Onlinespende

Bitte besuchen Sie unsere Internetseite [www.jnf-kkl.de](http://www.jnf-kkl.de). Hier können Sie auch online spenden.



### Israel eine Zukunft schenken

Seit 1953 wirkt der Jüdische Nationalfonds Deutsch- land e.V. erheblich am Aufbau Israels mit und verbes- sert damit die Lebensqualität der Menschen. Unsere Projektarbeit in den Bereichen Umwelt und Erholung finanzieren wir Dank der Spenden unserer meist lang- jährigen Freunde in Deutschland. Darüber hinaus ent- standen einige dieser Projekte auf Wunsch und mit der Hilfe von Nachlassgebern. Weitere Informationen fin- den Sie auf der nächsten Seite.

**Ziele**  
Wälder, Parks, Wasserreser- voire, Wander- wege, Gemein- entwicklung, Spiel- und Picknickplätze, Umwel- ter- zziehung und Forschung.

# Israel eine Zukunft schenken



*Die Erneuerung des Wasserreservoirs Ein Gedi sichert heute die Versorgung mit Trinkwasser in der Region am Toten Meer. (oben)*

*Dieser farbenfrohe Spielplatz wurde durch ein Vermächtnis finanziert. (oben rechts)*

Es war stets eine der Hauptsorgen unserer verstorbenen Freundin Eva Bork aus Berlin, dass Israel nicht genügend Wasser zur Verfügung steht. Mit ihren Spenden unterstützte sie deshalb stets den Bau unserer Wasserreservoirs.

„Für mich stellte sich die Frage, was man tun kann, wenn man nicht in Israel lebt, aber der Verbundenheit mit Israel und mit seinen Menschen außer mit Worten auch mit Taten sichtbaren und beständigen Ausdruck geben will. Ich habe mich als Antwort darauf für den Jüdischen Nationalfonds entschieden. Aber der JNF hat so ein breites Spektrum mit so vielen hochwichtigen Projekten. Bei allem möchte man dabei sein. Im Hinblick auf die eigenen finanziellen Ressourcen ist eine Wahl erforderlich. Und so richtet sich mein Blick zurzeit an erster Stelle, aber nicht ausschließlich, darauf, bei der Finanzierung des großen Wasserreservoirs Nahal Oz mitzuhelfen.“

## **Zukunft gestalten auch über den Tod hinaus**

Der immer wieder persönlich wie auch telefonisch vorgetragene Nachdruck zeigte uns, wie wichtig ihr dieses Anliegen war. So galt auch ihr letzter Wille der Versorgung Israels mit Wasser als Quelle allen Lebens, und



das in die Jahre gekommene Wasserreservoir der Oase Ein Gedi am Toten Meer konnte Dank ihres Nachlasses von Grund auf erneuert werden.

## **Sorgen auch Sie für ein blühendes Andenken**

Bei einem Nachlass geht es nicht um dessen Größe, er ist vielmehr ein Zeichen der Verbundenheit mit dem Land Israel und ein Zeichen Ihres Vertrauens und Ihrer Wertschätzung in unsere Arbeit. Jede Geste, jede Unterstützung unserer Projekte ist überaus wertvoll, ob durch eine Schenkung zu Lebzeiten oder darüber hinaus durch Ihren Nachlass oder ein Vermächtnis.

## **Eine Erbschaft ist eine sehr persönliche Angelegenheit**

Jedes Testament ist einzigartig wie der Mensch, der es hinterlässt. In Nachlassangelegenheiten, gibt es keine standardisierten Antworten auf die Fragen, die Ihren letzten Willen betreffen. Wir bieten Ihnen unsere Hilfe bei der ganz individuellen Gestaltung Ihrer Nachlassregelung an. Unter der Telefonnummer (069) 97 14 02-11 erreichen Sie unseren aufmerksamen und fachkundigen Ansprechpartner: Rechtsanwalt Moshe Oppenheimer hat für alle Ihre Sorgen und Fragen immer ein offenes Ohr und steht Ihnen bei Ihren Entscheidungen zur Seite.

# Grüne Türöffner für die Zukunft

## greenXchange – Deutsch-Israelischer Umweltaustausch für Young Professionals



Das ‚Young Leadership Program‘ des Jüdischen Nationalfonds gibt der deutsch-israelischen Umweltzusammenarbeit neue Impulse. Es besteht seit 2011 und richtet sich an Studierende, Doktoranden und junge Berufstätige mit unterschiedlichen Fachrichtungen, die sich mit ihrem Know-how und Engagement einbringen.

Kern des Programms sind bis zu 9-tägige Vor-Ort-Seminare, die jährlich wechselnd in Israel und in Deutschland stattfinden. Bis zu 30 TeilnehmerInnen erhalten dabei einen Einblick in Umweltschutzprojekte des JNF-KKL, grüne Technologien und politische Konzepte zur Lösung der drängenden ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Darüber hinaus bringen sie ihre eigenen Erfahrungen und Expertise in die Arbeit des JNF-KKL ein und tragen zur Entwicklung eigener Projekte in Israel bei. Die stetig wachsende Gruppe setzt sich langfristig für greenXchange ein und gestaltet damit die Beziehungen

zwischen beiden Ländern aktiv mit. Unser Ziel ist die Vernetzung israelischer und deutscher Young Professionals – sei es in Forschung, Praxisprojekten oder unternehmerischen Initiativen im Umweltsektor.

[www.greenXchange.de](http://www.greenXchange.de)  
[www.facebook.com/greenXchanger](https://www.facebook.com/greenXchanger)  
Kontakt: [greenXchange@jnf-kkl.de](mailto:greenXchange@jnf-kkl.de)



**Initiativen**  
Umweltprojekte werden für junge Leute und Unternehmer in zwei Formaten greifbar. So setzt JNF-KKL seine visionäre Ausrichtung fort.

*Mitglieder des ‚Young Leadership Program‘ greenXchange.*



## JNF Green Business Circle (JBC)

Der deutsch-israelische JNF Green Business Circle des Keren Kayemeth Lelsrael (JBC) bringt als Netzwerk deutsche und israelische Unternehmen sowie Entscheidungsträger, die sich im Bereich der Nachhaltigkeit engagieren möchten, zusammen.

Die Veranstaltungsformate des JNF Green Business Circle laden zur Auseinandersetzung mit den aktuellen Trends und ihrer unternehmensspezifischen Bedeutung ein. Durch einen produktiven Dialog möchten wir einen Beitrag zur Gestaltung der deutsch-israelischen Partnerschaft unter Berücksichtigung der sich verändernden Strukturen des 21. Jahrhunderts leisten.

Gemeinsam engagiert sich der JNF Green Business Circle für Umweltprojekte in Israel und stärkt damit zusätzlich sein Nachhaltigkeitsprofil. Aktuell können Sie die Restaurierung des Albert Einstein Science Parks am Madatech in Haifa, Israels Museum für Wissenschaft,

Technologie und Raumfahrt mit einer Spende unterstützen.

Spendenkonto: Santander Bank, BIC: SCFBDE33XXX  
IBAN: DE44 5003 3300 1005 0070 00  
Stichwort: Madatech

[www.green-business-circle.com](http://www.green-business-circle.com)  
Kontakt: [jbc@jnf-kkl.de](mailto:jbc@jnf-kkl.de)



*Albert Einstein Science Park am Madatech, Haifa.*

# Ihr Baum im Heiligen Land

## Ein Geschenk für Israel



*Ein Besucher Israels pflanzt mit einem JNF-KKL-Mitarbeiter einen Baum in Israel.*

Gemäß der Weisung „Und so ihr in das Land kommt und allerlei Bäume pflanzt ...“ (Leviticus 19,23) ist es seit Alters her Tradition, im Lande Israel einen Baum zu pflanzen. Der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth Lelsrael bietet allen Menschen, die nach Israel kommen, die Möglichkeit, diese Tradition lebendig zu halten und selbst einen Baum im Heiligen Land zu pflanzen.

### **Baumpflanzung mit eigener Hand**

In den beiden Pflanzzentren des JNF-KKL in Israel kann man mit eigenen Händen seinen Baum oder auch mehrere Bäume pflanzen. Eines der Pflanzzentren liegt in Galiläa an der Lavi-Kreuzung, das andere zwischen Tel Aviv und Jerusalem. Wenn auch Sie dem biblischen



Brauch folgen möchten, ob als Einzelperson oder als Gruppe, wenden Sie sich gerne an eines unserer Büros. Gegen eine Spende von 18 Euro <sup>4</sup> pro Baum übersenden wir Ihnen einen Pflanzgutschein und melden Sie im gewünschten Pflanzzentrum an.

### **Baumpflanzung durch den JNF-KKL**

Sie haben keine Gelegenheit, selbst einen Baum in Israel zu pflanzen? Dann lassen Sie Ihre Bäume doch durch uns pflanzen! Das geht ganz einfach. Pro 18 Euro Spende

<sup>4</sup> Die Ziffern 8 und 10 entsprechen im hebräischen Alphabet den Buchstaben Chet und Yod, die zusammen das Wort Chai (hebr.: יח) ergeben. Ins Deutsche übersetzt bedeutet es Leben, die 18 steht also für Leben.



**Setzling**  
Die Auf-  
forstung  
Israels ist seit  
Jahrzehnten  
international-  
es Anliegen.  
Vom einzel-  
nen Baum  
bis zu ganzen  
Wäldern  
reichen die  
Spenden.

pflanzen unsere Förster jeweils einen Baum. Gegen eine Versandkosten-  
gebühr von 1,50 Euro senden wir Ihnen auch gerne eine Pflanzurkunde zu. Eine Spende von 10.000 Euro ergibt einen Hain, 50.000 Euro bedeuten einen ganzen Wald. Das Anlegen von Hainen und Wäldern wird mit einer individuellen Namenstafel gewürdigt.

**Bäume in Israel als Geschenk**

Die sicher beliebteste und auch seit vielen, vielen Jahren bekannteste Art der Baumspende ist, Bäume zu „schenken“. Unsere attraktiven Baum-Urkunden

sind an keinen Anlass gebunden, denn wir versehen die Zertifikate mit Ihrem ganz persönlichen Text. Wenn Sie also für einen Geburtstag, ein Jubiläum, eine Pensionierung und vieles mehr ein außergewöhnliches Geschenk suchen, dann liegen Sie mit unserer Aktion „Bäume schenken“ richtig. Und natürlich können Sie mit unseren Urkunden einem lieben Menschen auch ganz ohne Anlass einfach einmal eine Freude bereiten. Durch Ihre Baumspenden bringen Sie zudem gleich zwei Mal Freude: Dem Beschenkten und dem Land Israel, an dessen weiterer Aufforstung Sie teilhaben.

*Jeder Spender erhält auf Wunsch eine zum Anlass passende Urkunde und ab 10.000 Euro eine Plakette vor Ort.*



*In Baumschulen werden die Setzlinge gezüchtet. (links) Jahrzehnte später bedecken dichte Wälder die einstige Wüste. (rechts)*

# KKL-Ehrenbücher

## Mit Israel auf ewig verbunden



*Eine KKL-Mitarbeiterin präsentiert das erste „Goldene Buch“: (oben) Kollektion einiger Ausgaben vom „Goldenen Buch“. (rechts)*

Das „Goldene Buch“ des Keren Kayemeth Lelsrael war eines der Instrumente, mit dem der neu gegründete Fonds für Israel von Anfang an Spenden sammelte. Juden in aller Welt waren aufgerufen, Verwandte, Freunde oder Bekannte gegen eine Spende in dieses Ehrenbuch eintragen zu lassen, so dass diese auf ewig mit den Zielen des Fonds und gleichzeitig mit Israel verbunden seien. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Die Eingetragenen sind dabei nicht ausschließlich jüdischen Glaubens. Wichtig ist allein, dass sich die einzutragenden Menschen oder Organisationen mit den Zielen des JNF-

KKL, Israel oder dem Judentum identifizieren oder sich gegen Antisemitismus und Israelfeindlichkeit einsetzen.

Die Anlässe, einen Menschen in das „Goldene Buch“ eintragen zu lassen, sind beinahe so vielfältig wie die Beziehungen von Mensch zu Mensch. Ein runder Geburtstag, ein Jubiläum oder eine Ehrung posthum sind häufige Beweggründe. Auch eine Habilitation/Promotion, die Tätigkeit in einem Ehrenamt oder sonstige Momente, die man für die Ewigkeit festhalten möchte, sind willkommene Gründe für eine Eintragung.



Urkunden für Eintragungen in den Ehrenbüchern.

**Halbe Million**  
Das erste Goldene Buch mit den ersten Spendern wurde 1902 begonnen. Inzwischen gibt es die 30. Auflage bei über 500.000 Eintragungen.

Heute besteht das „Goldene Buch“ aus etwa 30 dicken Bänden mit insgesamt mehr als einer halben Million Einträge. Das sind eine halbe Million Menschen, die diese Eintragung als große Wertschätzung empfinden. Jeder der Bände ist mit einem von Künstlerhand gestalteten schweren Einband versehen und liegt zur Ansicht im KKL-Büro in Jerusalem aus.

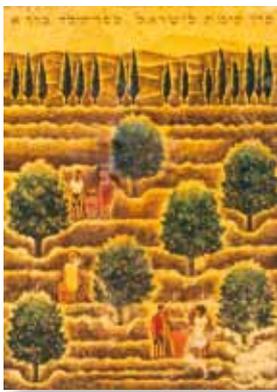
Neben dem „Goldenen Buch“ kamen im Laufe der Jahre noch weitere Ehrenbücher hinzu. So entstanden 1933, als der Schatten der Nazi-Zeit über dem Judentum lag, das Kinderbuch und die Bar- und Bat Mitzwah-Bücher (religiöse Volljährigkeit von Jungen und Mädchen). Rund 80 Prozent von den Zehntausenden Kindern, die während des Holocausts in diesen Büchern eingetragen wurden, kamen ums Leben. Ihre Namen leben in den Büchern für uns weiter.

Das inzwischen computerisierte Datensystem des KKL-JNF bietet vielen Menschen zusätzlich die Möglichkeit, nach ihren Wurzeln zu suchen. Die Datenquellen der Ehrenbücher, die auch der Öffentlichkeit zugänglich sind, sind die größten Namensquellen einer jüdischen Organisation weltweit. Für die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem konnten durch die Eintragungen schon viele Menschen gefunden, Lebensläufe rekonstruiert werden.

In folgende Ehrenbücher können Sie Eintragungen vornehmen lassen. Jeder Eingetragene erhält dazu eine ganz spezielle Schmuck-Urkunde.

- Sefer HaZahav (Goldenes Buch) zu Ehrungen und besonderen Anlässen (500 Euro Spende)
- Sefer HaNissuim (Hochzeitsbuch) bei Hochzeiten und Hochzeitsjubiläen (250 Euro Spende)
- Sefer HaJeled (Kinderbuch) Geburt, erster Schultag u.a. (100 Euro Spende)
- Sefer Bar/Bat Mitzwah (Bar/Bat Mitzwah-Buch) (100 Euro Spende)

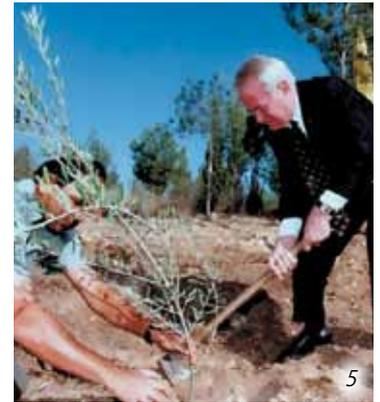
Die Eintragungen müssen nicht zeitnah liegen. Auch nachträglich besteht die Möglichkeit, beispielsweise Kinder- und Enkelkinder, Nichten und Neffen in das Kinderbuch eintragen zu lassen. Bitte wenden Sie sich gerne an unsere Büros.



Spezielle Ehrenbücher: Das Buch der Kinder (links), Bar-Mitzwah-Buch (rechts).

# „Und so ihr in das Land kommt ...“ Prominente pflanzen Bäume in Israel

\* Leviticus 19,23



1 Michael Gorbatschow  
2 Willy Brandt u. Shimon Peres  
3 Yitzhak Rabin  
4 Golda Meir

5 Johannes Rau  
6 Horst Köhler  
7 Angela Merkel  
8 Sharon Stone  
9 Elizabeth Taylor

10 Kirk u. Michael Douglas  
11 Elliot Gould  
12 Marc Chagall  
13 Julio Iglesias  
14 Rock Hudson





יום TAG	בהשתדלות VERANIASST DURCH	התרומה SPENDE	שם הנרשם EINGETRAGEN WURDE
ט שבת הרסב 17. Jänner 1902	יונה קרעמינעצקי וויען Johann Kremenezky Wien	₪ 10 £	גפ דר הערמאנן שאפירא היידעלבערן Prof. Dr Hermann Schapira Heidelberg.
ט שבת הרסב 17. Jänner 1902		₪ 10 £	דר' טה' הערצל וויען Dr Th. Herzl Wien.
ט שבת הרסב 17. Jänner 1902		₪ 1000 Frs	יאק מאזער פריעדענסריכטער בראדפארט Jac. Moser. Friedensrichter. Bradfort.

**Fotonachweis**

Сämtliche Fotos und Abbildungen unterliegen dem Urheberrecht. Fotos mit Public Domain-Kennzeichnung sind frei verwendbar, müssen aber gekennzeichnet werden, alle anderen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung zur Vervielfältigung durch den jeweiligen Urheber.

**Titelseite**

- Seite 4 JNF-KKL (Eingang JNF-KKL Jerusalem); [www.weltkarte.com](http://www.weltkarte.com) (Weltkarte/public domain)
- Seite 5 Präsidialbüro Israel/ [www.facebook.com/ShimonPeresInt](http://www.facebook.com/ShimonPeresInt)
- Seite 6 JNF-KKL (Fotocollage, Buchabbildung)
- Seite 7 Wikipedia (Dreyfus CC-PD-1.0/public domain), GPO (Erster Zionistenkongress)
- Seite 8-9 JNF-KKL (alle Abbildungen)
- Seite 10 Josef Schwaig/JNF-KKL (Aufforstung), Rudi Weißenstein/GPO (Landbesichtigung Dafna-Tal, „Parita“), JNF-KKL (KKL-Stempel)

- Seite 11 GPO (Deklaration, L. Eshkol), JNF-KKL (Hula-Sümpfe)
- Seite 12-15 JNF-KKL (alle Abbildungen)
- Seite 16 Matthias Hinrichsen (Kineret), NASA (Erdkugel)
- Seite 17 JNF-KKL (Grafik), Matthias Hinrichsen (Weinplantage)
- Seite 18-19 Matthias Hinrichsen (Banias, Wasserzapfstelle), JNF-KKL (Wasserreservoir Sharona, Yerucham)
- Seite 20 GPO (Berghänge), Zoltan Kluger/GPO (Tel Aviv, Orangenernte)
- Seite 21 Matthias Hinrichsen (Golda Meir Park)
- Seite 22-23 JNF-KKL (alle Abbildungen)
- Seite 24 Matthias Hinrichsen (Weinplantage)
- Seite 25 Matthias Hinrichsen (Dattelpalmen), JNF-KKL (Kibutz Yahel)
- Seite 26-29 JNF-KKL (alle Abbildungen)
- Seite 30 GPO (Ben Gurion), JNF-KKL (alle restlichen Abbildungen)
- Seite 31-38 JNF-KKL (alle Abbildungen)
- Umschlag Innenseiten: JNF-KKL (Auszug Goldenes Buch)
- Seite I-VIII JNF-KKL (alle Abbildungen)

מ' פעכט  
דיאזעעלאנד  
Mr Veclat

# Die neuesten Informationen liefern wir Ihnen online:

www.jnf-kkl.de

Projekte  
Aktuell  
greenBusiness



Spenden  
Israel als Erben  
Spenden per SMS

Gefällt mir  
Freunde treffen  
News

Engagement  
Kinder  
Wissen

Newsletter  
Kontakt

